

Pilotfläche 2, Weg 5298, Heidweg

Gemarkung Geestenseth



Gehölzstrukturen, Grünland

Wegbreite: 4,5 m/ 6 m (R/L)

Weglänge: ~ 485 m



Abbildung 1: Heidweg; Strauchhecke mit beginnendem Überwuchs (Quelle: U. Hesse/NHB 2022).

Weg

5298

Bestand/Zustand	<p>Im nördlichen Bereich unterhalb der Bahnlinie ist der östl. Wegeseitenraum (rechts) aus einer Strauch-Baum-Wallhecke (HWM) aus Rotbuchen (<i>Fagus sylvatica</i>) und Hainbuchen (<i>Carpinus betulus</i>) aufgebaut an denen ein nitrophiler Staudensaum (Ausprägung je nach Unterhaltungsintensität) vorgelagert ist. Die westl. Seite des Wegeflurstückes (links) besteht aus einer Strauch-Baum-Wallhecke (HWM) aus Eichen (<i>Quercus robur</i>) als Hauptbaumart ebenfalls mit nitrophilen Staudensaum.</p> <p>Zu den Sträuchern der Vegetations-/Biototypen zählen Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>), Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>), Schlehdorn (<i>Prunus spinosa</i>), Vogelbeere (<i>Sorbus aucuparia</i>), Brombeeren (<i>Rubus fruticosus</i>), Weißdorn (<i>Crateagus spec.</i>), Faulbaum (<i>Rhamnus frangula</i>), Waldgeißblatt (<i>Lonicera periclymenum</i>) sowie Gewöhnliche Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>) und die nichtheimische Späte Traubenkirsche (<i>Prunus serotina</i>) in unterschiedlichen Bestandszahlen und Wuchsdichte. Nach ca. 250 m schließt auf der linken Seite des Weges eine Feldheckenstruktur bzw. Baum-Strauchhecke (HFM) von ca. 80m Länge an das Wallheckensystem an. Ab dem mittleren Teil des Weges bis zu dessen südlichen Ende ist der Wegrain beidseitig aus einer Baumreihe mit Eichen (<i>Quercus robur</i>) (HBA) aufgebaut, an Stellen mit lockerem Bestand sind z.T. auch Gehölzjungwuchs aus Vogelbeere (<i>Sorbus aucuparia</i>) und Später Traubenkirsche (<i>Prunus serotina</i>) anzutreffen. An den gehölzfreien Stellen besteht der Wegrain im südlichen Abschnitt aus halbrudalen Gras- und Staudenfluren mittlerer Standorte (UHM) mit hohem Anteil an Stickstoff- oder Störungszeigern.</p> <p>Eine Vielzahl der in der Vergangenheit dicht gewachsenen Strauchhecken haben sich im Laufe der Zeit durch ausbleibenden Pflege in Ihrem Wuchs stark verändert. Die einst morpho-ökologische Merkmale einer Hecke haben sich in den letzten Jahrzehnten an einigen Stellen des Heidweges sowie auch an weiteren Wegeseitenräumen in der Umgebung sukzessive zu Strauch-Baum-Hecken bzw. im weiteren Stadium zu reinen Baumreihen entwickelt. Durch Zunahme des Baumanteils werden Straucharten (Lichtholzarten) gänzlich verdrängt oder es weichen diese auf weniger beschattete angrenzende Standorte aus. Auch eine verarmte Krautschicht ist vorhanden, diese kann aufgrund von Nährstoffeinträgen infolge direkt angrenzender intensiver landwirtschaftliche Nutzung und/oder ökologisch unangepasster Pflege entstehen.</p> <p>Die Wallhecken unterliegen einem besonderen gesetzlichen Schutz durch § 22 Abs. 3 NNatSchG sowie § 29 Bundesnaturschutzgesetz, in dem diese als geschützte Landschaftsbestandteile (gLB) eingestuft sind.</p>
------------------------	--

Maßnahmentyp	V Aufwertung von Heckenstrukturen
Maßnahmenbeschreibung	
(1)	<p>Um ausreichend Licht für die Vegetation in der Strauchschicht zu erhalten benötigt es eine plenterartige Entnahme einzelner Überhälter nach Einzelfallentscheidung. Auf diese Weise soll eine dicht wüchsige Hecke mit hohem Blühanteil und großer Gehölzvielfalt erhalten bleiben bzw. sich durch das Vorhaben entwickeln können. Die gehölzfreien Säume sollen mit krautigen Pflanzen mit großem Blühaspekt revitalisiert werden.</p> <p>Um den Vegetationsbestand der Saumbiotope langfristig zu fördern und zu erhalten, erfolgt die Etablierung einer turnusgemäßen ökologisch angepassten Pflege, durch ein Unterhaltungskonzept für die einzelnen unterschiedlich strukturierten Abschnitte der Heckenstrukturen und Säume entlang des Weges.</p>
(2)	<p>Um eine möglichst vitales und ökologisch wertvolles Heckensystem (vornehmlich aus Sträuchern und einigen Überhältern) an den Wegeseitenräumen zu erhalten und zu entwickeln, sind eine verjüngende Pflege bzw. Unterhaltungseingriffe an der Vegetation erforderlich. Insgesamt können die Pflegeziele und Vorgehensweisen der Eingriffe (z.B. plenterartige Entnahme, Auf-den-Stock-setzen etc.) unterschiedlich sein und sind Vor-Ort weiter zu konkretisieren. Dies bezieht sich auch auf die Zeitintervalle (ca. zwischen 7 bis 10 Jahren) in denen die Pflegeschnitte durchgeführt werden müssen, um Aufbau, Ausmaß und Struktur über einen längeren Zeitraum zu erhalten und einer Verkahlung, Überalterung und Auslichtung der bestehenden Hecke vorzubeugen. Die Pflegemaßnahmen sollten abschnittsweise und sukzessiv durchgeführt werden. Zu dicht stehende Baumreihen sollten aufgelichtet und verjüngt werden. Ziel der Pflegemaßnahmen ist es, dass einzelne große Gehölze bzw. Bäume (Eichen, Buchen) als Überhälter stehen bleiben. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Abstände zwischen diesen groß genug sind, damit die überwiegend licht- und wärmebedürftigen Sträucher weiter gefördert werden. Der Abstand zwischen den größeren Gehölzen sollte dabei mindestens 10 bis 15 m ausmachen, um Platz und Licht zu gewährleisten. Die Instandhaltung der Hecke durch Gehölzrückschnitt und Unterhaltungsmethoden sollte so erfolgen, dass eine</p>

	<p>stufige Wuchsstruktur erreicht wird. Bei der Unterhaltung der Hecke sind Gehölze mit erkennbaren Höhlen (Habitatbäume) in jedem Fall auszusparen. Anfallendes Totholz sollte unter Beachtung der Verkehrssicherungspflicht unter Umständen in der Hecke belassen werden. Insbesondere im südlichen Bereich der Wegeseitenräume sollte punktuell ein Nachpflanzen von gebietsheimischen standorttypischen Sträuchern und Bäumen erfolgen, um Anzahl und das Artenspektrum der verbliebenen strauchartigen Gehölze zu erhöhen.</p>
Ziel	<p>Bei guter Ausprägung stellen die zu entwickelnden linearen Gehölzstrukturen wichtige Nahrungshabitate, Lebensräume und Rückzugsgebiete für eine Vielzahl von Insekten, Vögeln, Säugetieren und Reptilien dar. Zudem können die Bereiche durch Ihre hohe Umfeldwirkung eine wichtige Pufferfunktion zwischen den angrenzenden intensiv genutzten Flächen einnehmen. Aufgrund ihrer linearen Strukturen erfüllen die (Wall-) Hecken ebenso eine besondere Bedeutung im Zuge der lokalen Biotopvernetzung sowie weitere vielfältige Beiträge zum lokalen Klima- und Bodenschutz. Das Ziel ist der Erhalt, die Förderung und naturschutzfachliche Aufwertung von Wall- und Feldhecken, aber auch gehölzfreien Wegeseitenräumen in Grünland mit hohem Blühaspekt und Artenreichtum.</p>